



Karl Speck: Mit Leib und Seele Bürgermeister

Von 1962 bis bis 1972 in Schwaboda

VON RENATE SPECK

Am 9. März 1916 wurde Karl Speck in Schwaboda geboren. Er wuchs mit seiner Schwester und seinen zwei Brüdern auf. Nach dem Besuch der Schule erlernte er den Beruf des Maurers. Im jungen Alter von 21 Jahren heiratete er seine Frau Berta Elise Kringsel. In der Ehe kamen zwei Kinder zur Welt - eine Tochter Christine Lieselotte (1937) und ein Sohn Karl Otto Horst Speck (1941). Seinen Sohn Horst lernte er erst nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft in Amerika kennen.



Karl Speck

Bürgermeister von Schwaboda

Nach seiner Rückkehr baute er für sich und seine Familie ein Haus. Für den Bau seines Hauses wurden Steine benutzt, die er mit Unterstützung seines Bruders und vielen anderen Helfern, von einem alten Ziegelschornstein abrug.

Karl Speck war Mitglied in vielen Vereinen und setzte sich sehr für das Gemeinwohl ein. Bereits seit 1952 arbeitete er im Gemeinderat und seit Anfang der 1960er Jahre in der Gemeindevertretung mit. Den Posten des Jagdvorstehers hatte er ebenfalls inne. 1962 wurde er erstmals zum Bürgermeister von Schwaboda gewählt. Insgesamt 15 Jahre war er der Vorsitzende der SPD Schwaboda.

Es war sein Verdienst, als 1965 der Baubeginn des Bürgerhaus Werratal endlich losging. Es kostete ihn viele Fahrten nach Wiesbaden, um die Genehmigung und das Geld für den Bau zu bekommen. Zum größten Teil wurde das Bürgerhaus in Eigenleistung erbaut und war das erste in den sieben Gemeinden. 1966 wurde die Einweihung gefeiert.

Auch die Kanalisation und der Neubau eines Sportplatzes wurden in Angriff genommen. Der Anger wurde neugestaltet und das Neubaugebiet „An der Schleifmühle“ wurde erschlossen. Karl Speck legte eine Schaffenskraft an den Tag, er war ein echter Kämpfer, was er sich in den Kopf gesetzt hatte, wurde auch umgesetzt. Dabei machte er sich nicht immer Freunde, aber auch damit konnte er gut leben.

Im Jahr 1967 baute er sein Haus für seinen Sohn Horst und dessen Familie um, damit diese dort mit einzeln konnten. Unermüdet arbeitete er an dem Haus, tagein, tagaus. Karl Speck erlitt einen schweren Schlaganfall, zu dieser Zeit konnte er sein Amt als Bürgermeister zunächst nicht weiter ausüben. Während seiner Genesungszeit, so beschrieb es seine Schwiegertochter, bekam er eine anonyme Nachricht darüber, dass man wohl an seinem Bürgermeisterstuhl sägen würde. Karl Speck war mit Leib und Seele über neun Jahre Bürgermeister der selbstständigen Gemeinde Schwaboda, ehe die Eingemeindung stattfand. Karl Speck verstarb am 25. Oktober 1995 im Alter von 79 Jahren in Eschwege.



Im Meinharder Ortsteil Schwaboda war Karl Speck fast zehn Jahre Bürgermeister.

FOTO: TOBIAS STÜCK

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

PFARRAMT MEINHARD 1
Jestädt, Motzenrode, Hitzelrode, Neuero
Pfarrerin Jutta Groß, E-Mail: pfarramt.jestaedt@ekkw.de, Telefon 0 56 51/2 02 23

PFARRAMT MEINHARD 2
Schwaboda, Frieda, Grebendorf
Pfarrer Rainer Koch, E-Mail: pfarramt.schwaboda@ekkw.de, Telefon 0 56 51/ 5518

kirchspiel-meinhard.de

Sonntag, 20. März
Jestädt: 10.30 Uhr Gottesdienst
Hitzelrode: 9.30 Uhr Gottesdienst
Schwaboda: 17 Uhr Konzert mit Windwood

Sonntag, 27. März
Jestädt: 9.30 Uhr Gottesdienst
Neuero: 10.30 Uhr Gottesdienst
Frieda: 10.30 Uhr Gottesdienst

Coronabedingt kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen!
Gemeinde Meinhard: Für alle Gottesdienste gilt die 3G-Regel (bitte Nachweis mitbringen) sowie die Pflicht, eine FFP2-Maske zu tragen.



Ev. Kirche Schwaboda: Konzert mit Windwood am 20. März.

FOTO: PRIVATIN



Frieda: Deutlich zu erkennen das alte Dorf (links), das ortsbildprägende Unternehmen Friedola Mitte und das Neubaugebiet (rechts).

FOTO: TOBIAS STÜCK

Ernst Hering starb tragisch

Bürgermeister und erster Ortsvorsteher des Ortsteils Frieda

VON HELMUT HERING

Am 24. Oktober 1913 wurde Ernst Hering in Frieda geboren. Nach seiner schulischen Laufbahn absolvierte er eine Maurerlehre. Es folgte auch ein Semester an der Ingenieurschule in Kassel. Ernst Hering blieb vom Zweiten Weltkrieg nicht verschont, 1937 wurde er eingezogen. Einmal hatte er einen Heimaturlaub. Anfang der 1940er-Jahre erlitt er an der Front einen Durchschuss am linken Arm - der Krieg war damit für ihn vorbei.

Seine erste Frau Lina Hering, geb. Stelbrink, heiratete er am 15. Februar 1941. Aus dieser Ehe entstanden zwei Kinder - eine Tochter und ein Sohn. Nach Kriegsende war er bis 1959 Betriebsratsvorsitzender bei der Firma Friedola in Frieda. Aufgrund einer schweren Erkrankung des damaligen Bürgermeisters von Frieda, Fritz Petri, trat Ernst Hering dessen Vertretung an. Von 1960 bis zur Gebietsreform wurde Ernst Hering zum Bürgermeister von Frieda gewählt.

Ernst Hering war der Initiator für die Gründung des Hei-

matvereins Frieda, welcher damals u.a. ausschlaggebend für die Teilnahme an „Unser Dorf soll schöner werden“ war. Es war auch sein Verdienst, dass die Kanalisation in Frieda fertiggestellt wurde. Ebenso die Genehmigung des Bebauungsplanes und die Erschließung des Neubaugebietes „Unter'm Eichenberg“. Nach seiner Bürgermeisterzeit und der anschließenden Gebietsreform war er im Rentenalter der 1. Ortsvorsteher der Gemeinde Meinhard für den Ortsteil Frieda. Ernst Hering war ein regelrechter Familienmensch. Neben dem Bürgermeisteramt war er noch „Feierabendlandwirt“, zusammen mit seinem Vater.

Im Alter von 71 Jahren und auf tragische Weise kam Ernst Hering und seine zweite Frau Hilde nach einer Gasexplosion im eigenem Haus ums Leben. „Flammeninferno nach Gasexplosion“ lautete damals der Zeitungsartikel, in dem über die Trauer und das Entsetzen in Frieda berichtet wurde.

Zur Beschreibung der Katastrophe hatte der damalige Wehrführer Rolf Hohlbein folgendes wiedergegeben:



Ernst Hering

Bürgermeister von Frieda

„Der schlimmste Tag im Jahr 1985 war für die FFW Frieda der 23. Mai. Durch eine gewaltige Gasexplosion gegen 8.30 Uhr wurde eines der ältesten Fachwerkhäuser unseres Dorfes zerstört. Auch die Häuser in der umliegenden Nachbarschaft wurden zum Teil arg in Mitleidsenschaft gezogen. Der anschließende Brand, welcher auch auf das Nachbargebäude übergriff, wurde von den Feuerwehrern aus Frieda, Schwaboda, Wanfried und Eschwege nach kurzer Bekämpfung unter Kontrolle gebracht.“

Die Hauptarbeit der fast 100 Feuerwehrkameraden und Helfer bestand in der Suche nach den zwei vermissten Personen. So drangen dann mehrere Kameraden in den noch stehenden Gebäudeteil ein und suchten diesen ab.

Mit Äxten, Schaufeln, Spaten und Motorsägen, ja sogar mit bloßen Händen wurden die Trümmer nach und nach entfernt. Da die Trümmerbeseitigung langsam vorstank ging, wurden ein Bagger und ein LKW angefordert. Mit größter Vorsicht und Aufmerksamkeit wurde der Bagger zur weiteren Trümmerbeseitigung eingesetzt. Selbst der Einsatz eines Suchhundes brachte keinen Erfolg. Gegen 10.40 und 11.40 Uhr wurden dann beide Personen gefunden, sie konnten leider nur noch tot geborgen werden.

Mit Ernst Hering starb ein Mann, der bei allen Dorfbewohnern hoch geschätzt war. Jahrelang war er unser Bürgermeister und später Ortsvorsteher.

In fast allen Vereinen war er Mitglied. Auch der FFW Frieda stand er mit Rat und Tat zur Seite. Für die FFW ging auch ein unschätzbare Wert verloren. Alle alten Unterlagen jeglicher Art sind mitverbrannt. Unsere Aufgabe besteht darin, die von älteren Kameraden noch im Gedächtnis verbliebenen Erinnerungen aufzuzeichnen.“

FOTO: PRIVAT

Niklas Manegold jetzt in der Wehrführung

27-Jähriger folgt Niclas Krannich – Zusätzlich Leiter der Kinderfeuerwehr

Wenn die Melder piepen und die Sirene dröhnt, steht Niklas Manegold bereit. Er ist einer derer, die aus der dörflichen Gemeinschaft Grebendorfs, besonders aber aus der Gemeinschaft der Freiwilligen Feuerwehr nicht mehr wegzudenken sind. Für ihn stehen ehrenamtliches Engagement, Einsatzbereitschaft und Teamgeist ganz weit oben. Das ehrenamtliche Engagement wurde ihm scheinbar in die Wiege gelegt. Denn auch sein Opa, Hugo Manegold, war jahrelang in der Kommunalpolitik tätig und seine Mutter Christina Manegold ist in der Kinderfeuerwehr aktiv.

Der 27-jährige startete seine „Feuerwehrkarriere“ im Sommer 2009 als er als Jugendlicher in die Jugendfeuerwehr eintrat. Zwei Jahre später, 2011, wurde er in die Einsatzabteilung übernom-



FOTO: FREIWILLIGE FEUERWEHR GREBENDORF

Wechsel in der Wehrführung: Niklas Manegold (Mitte) folgt als zweiter stellvertretender Wehrführer. Das freut Vorsitzender Matthias Hehling und Wehrführer Andreas Schüttemeyer.

men, in der er immer noch aktiv ist. Neben seinem eigentlichen Feuerwehrdienst leitet er seit dem Frühjahr 2016 zudem auch noch die Kinderfeuerwehr. Eine Aufgabe, die ihm sehr am Herzen liegt. Mit viel Hingabe und Fingerspitzengefühl

bringt er auch schon den Kleinsten die Feuerwehr spielerisch näher. Zuvor hatte er drei Jahre das Amt des stellvertretenden Jugendfeuerwehrwartes inne. Niklas hat in den vergangenen Jahren viele Lehrgänge absolviert und mehrere Auszeichnun-

gen, zuletzt das Goldene Feuerwehrleistungsabzeichen Stufe 5, erhalten. Aufgrund seiner erworbenen Führerscheinklassen besitzt er außerdem die Berechtigung das Feuerwehrfahrzeug zu fahren, ist Teil der ELW-Gruppe (Einsatzleitwagen) und des Katastrophenschutzzeuges Meinhard.

Mit seiner freundlichen, unkomplizierten und hilfsbereiten Art ist er bei seinen Feuerwehrkameraden sehr beliebt. Jetzt wurde er zum zweiten stellvertretenden Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Grebendorf gewählt und löst damit Niklas Krannich ab, der das Amt zuvor vier Jahre inne hatte und dieses nun niedergelegt hat. Ein großes Dankeschön an dieser Stelle an Niclas Krannich und Niklas Manegold für ihr ehrenamtliches Engagement.

red